

Was isch doch o das Heimelig?



Was isch doch o das Hei - me - lig? 's isch so nes ar - tigs
Wort. 's mues öp - pis Guets z'bi - dü - te ha, me seit's vo lie - be
Lü - te ja, vo män-gem hüb-schen Ort, vo män-gem hüb-schen Ort.

1. »Was isch doch o das Heimelig?
's ist so nes artigs Wort.
's mueß öppis Guets z'bidüte ha,
Me seit's vo liebe Lüte ja,
Vo mängem hübschen Ort.«
2. Chumm här und los es chliseli.
Mir wei's erduure fri!
's ist nüt vo prächtig, nüt vo groß,
Es glichet weder Stadt no Schloß,
's ist ehnder schmal und chli.
3. Keis zierlichs neus und stattlichs Hus
Het's dickisch im Verlag.
Viel lieber wohnt's i Hüsene,
I subren alte Stüblene,
Wo d'Sunne zueche mag.
4. U ds Fänster silt es mängisch da,
Wenn Räbelaub dra stigt,
Wenn vornezue der Garte blüjt
Und grünen e dunkli Laube trüjt,
Und alles drum-ume schwiget.
5. Z'Mittag im heitre Sunneglanz
Isch's nit so gärn bi'r Hand;
Doch wenn der Mon am Himmel steit,
Und ds Abedstärnli vüre geit,
De düübelet's i ds Land.
6. Und wo-n-es härzigs Pärli chüßt
Bim Öpfelbaum am Bach,
Und Chindleni drum ume si
Und rächt e guete Fründ derbi,
De het's die besti Sach.
7. So z'mitts im Winter bim Kamin,
Wenn Alt's u Jungs si freut,
Es bitzli singt, es bitzli lacht
Und zwüsche-düre Pöbli macht,
Da hilft's ech was der meut.
8. Churzum, wo ds Härz im Lib der seit:
»Wie tusigs wohl bin ig!«
Wo d' wie daheime wohne magst
Und süst na keine Güetre fragst,
Da isch es h e i m e l i g !